

Riquet Heller
Berglistrasse 7
CH - 9320 Arbon
Telefon: 0041 (0)71 – 446'46'60
Mail: riquet.heller@bluewin.ch

Arbon, den 1. Juni 2025

An den
Stadtrat Arbon

Einfache Anfrage im Sinne von Art. 47 Geschäftsreglement Arboner
Stadtparlament **zur laufenden Schlossturm - Sanierung**

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident

Sehr geehrte Herren Stadträte

Als Parlamentsmitglied unterbreite ich Ihnen zur Schlossturm-Sanierung folgende
Einfache Anfrage:

Mit Abstimmung vom 09.06.2024 bewilligten die Arboner Stimmberechtigten zur
Sicherung der Naturstein-Mauern des Schlossturmes 2,1 Mio. Franken. Der Kre-
dit war u.a. deshalb dermassen hoch, weil aus Rücksicht auf die Mauersegler, die
in den Ritzen des Turmes von Ende April bis Ende August brüten, vorgesehen
war, dass diesen Vögeln zwei Seiten des Turmes trotz Mauersanierung fürs Brut-
geschäft frei gehalten wird. Aus diesem Grund war vorgesehen, dass der Turm
zu zweien Malen eingerüstet wird, nämlich je ein Mal auf zwei Seiten ums Eck.
Die Gerüstbauer hätten demzufolge mindestens drei Mal anzurücken gehabt,
nämlich im ersten Jahr fürs Aufbauen des Gerüsts auf zwei Seiten des Turmes
und im zweiten Jahr für den Abbau dieses Gerüsts und den Wiederaufbau auf
den beiden andern Seiten und schliesslich ein drittes Mal fürs definitiven Abräu-
men des Gerüsts. Weiters war vorgesehen, dass die Arbeiten am Turm während
der Brutzeit der Vögel ruhen, d.h. in den Monaten, wo für Maurerarbeiten die be-
sten Witterungsverhältnisse herrschen würden.

Schon während der Beratung des Geschäftes im Parlament wurde darauf verwiesen, dass Mauersegler fürs Brutgeschäft Nistkästen akzeptieren, die aussen am mit Netzen gesicherten Baugerüst befestigt werden, worauf der ganze Turm in einem Zug eingerüstet werden kann und die Arbeiten in einem Zug und während der ganzen Bausaison ausgeführt werden können. Allein der Stadtrat blieb bei seiner etappierten Vorlage, die Mehrheit des Parlamentes folgte dem und die Stimmberechtigten genehmigten die 2,1 mio. Franken.

Derzeit ist der Turm rundherum eingerüstet und die Arbeiten gehen hinter den Netzen des Baugerüsts etageweise rund um den Turm ohne Rücksicht auf die Brutzeit der Vögel vor sich. Aussen an den Netzen prangen reihenweise markante Nistkästen, welche die Mauersegler fürs aktuelle Brutgeschäft vorbehaltlos akzeptieren. Jedermann kann dies bei einem Getränk, das er im Aussenbereich einer Wirtschaft oder eines Lebensmittelgeschäftes rund um den Schlossturm sitzend zu sich nimmt, bequem beobachten.

Der Stadtrat begründet seinen Gesinnungswandel, dass nun doch ein viereckiges Gerüst um den Schlossturm erstellt worden ist, mit der Tatsache, dass dies stabiler sei und ein L-förmiges Gerüst am Turm nicht genügend verankert hätte werden können.

Für die Erkenntnis, dass ein viereckiger Turm stabiler ist als ein L-förmiger, braucht man nicht Bauphysiker zu sein. Ebenso wenig muss man Bausachverständiger für die Erkenntnis sein, dass ein bröckelnder Turm fürs Setzen von Verankerungshaken schlecht geeignet ist. Kommt dazu, dass Gerüstbauer mit einem einmaligen Auf- und Abbau eines viereckigen Gerüsts klar weniger zu tun haben, als wenn sie drei Mal anzurücken und ein kompliziertes Gerüst auf- und wieder abzubauen haben.

Dito ist klar, dass Maurer, die rund um den Turm etageweise und während der ganzen Bausaison arbeiten, effizienter und rascher sind, als wenn sie nur zwei Seiten des Turms bearbeiten können und von Ende April bis Ende August jeden Jahres zu pausieren haben.

Klar ist, dass wegen der Nistkästen, die angebracht worden sind, Mehrkosten angefallen sind. Diese in einer Schreinerei serienmässig hergestellten, hölzernen Kästen dürften aber im Verhältnis zu den Kosten für Gerüstbauer und qualifizierte Maurer kaum ins Gewicht fallen.

Daraus ergeben sich die Fragen:

- A. Können die Sanierungsarbeiten auf Grund der Tatsache, dass die Gerüstbauarbeiten einfacher ausfallen und die Maurerarbeiten effizienter und zeitlich ohne Unterbruch während der Brutzeit der Vögel getätigt werden können, zeitlich verkürzt und der Turm als Arboner Wahrzeichen wieder rascher ohne Gerüst gezeigt werden?**

Welches sind die finanziellen Ersparnisse, die Dank effizienterer Ausführung der Arbeiten erzielt werden können?

Aus der Tatsache, dass die Vögel Brutkästen problemlos akzeptieren, sind Konsequenzen zur Art der Mauersanierung zu ziehen. Aktuell ist vorgesehen, dass die Sanierungsarbeiten so ausgeführt werden, dass den Vögeln Ritzen offen gelassen werden, wo sie nach durchgeführten Sanierungsarbeiten wieder nisten können. Solche absichtlich offen gelassenen oder neu zu erstellenden Ritzen sind naheliegenderweise bautechnische Schwachstellen des Mauerwerks und mit einem Mehraufwand verbunden. Bautechnisch perfekter und in der Ausführung simpler wäre, wenn einfach alle Ritzen geschlossen würden. Auf Grund der Tatsache, dass die Vögel Nistkästen akzeptieren, ginge eine geschlossene Schlossmauer sehr wohl in Ordnung, wenn den Vögeln nach abgeschlossenen Sanierungsarbeiten Nistgelegenheiten geboten würde, indem die entsprechenden Kästen statt aussen an den Netzen, neu direkt an der Turmmauer aufgehängt würden; dies entweder klar sichtbar wie jetzt oder mit einem entsprechenden Anstrich mehr versteckt.

Sollten die Kästen als ästhetisch störend empfunden werden, wären sie ähnlich wie die Weihnachtsbeleuchtung im September abzuhängen und im April wieder anzubringen. Bekannt ist, dass in Nistkästen (und auch in Mauerritzen) auf Vogelküken allerlei Ungeziefer wartet. Eine jährliche Reinigung dieser Kästen ist darum eine Wohltat für Vögel, die jeder Vogelschutzverein gerne übernimmt, wenn die Kästen in einem Magazin einfach zugänglich sind.

Daraus ergeben sich die Fragen:

B. Ist eine Mauersanierung ohne bewusst offen gehaltene und ohne neu erstellte Brutritzen bautechnisch besser und billiger?

Ist der Stadtrat bereit, die Idee zu prüfen, dass an der Schlossmauer Brutkästen für Mauersegler angebracht werden, die allenfalls ausserhalb der Brutzeit dieser Vögel abgehängt werden?

Vielen Dank fürs Beantworten der Fragen.

Riquet Heller, Arbon

